

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Kontor: ganzjährig 62 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 29. Juli 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das Cl. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 29. Juli 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXII. Stück der slowenischen, das LXXXIV. und LXXXVI. Stück der polnischen, das LXXXVIII., XC., XCI. und XCIII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Tagesneuigkeiten.

(Interessante Pflanzensuchtversuche.) Für Gegenwart und Zukunft sehr bedeutsame Versuche, die Erträge des Grund und Bodens nach Zahl und Güte zu steigern, werden gegenwärtig auf dem Gelände der Dresdener Technischen Hochschule unternommen. Professor Stübler von der Technischen Hochschule gab einem Mitarbeiter des „Berliner Tagblatt“ über die Ausführung und die bisherigen Ergebnisse dieser wichtigen Versuche folgende Aufklärungen: Der Vater des Gedankens ist der Dresdener Oberingenieur Schulze. Er ging davon aus, daß durch Zuführung erheblicher Wärmemengen die Erträge des Bodens gesteigert und das Wachstum der Pflanzen selbst beschleunigt werden könnte. Es komme allerdings weniger der Feldbau in Betracht, als vielmehr die Förderung des Gartenbaues im weitesten Sinne. Es handelt sich vor allem darum, die Abwärme großer Fabriken und Elektrizitätszentralen, die jetzt als Abfallprodukt unbenutzt in die Luft geht, nützlich zu verwenden. Nur der Umstand, daß man diese Abwärme zur Verfügung hat und verwenden kann, gewährleistet eine Rentabilität; sie wäre nicht möglich, wenn man die Wärme besonders erzeugen müßte. Die einzelnen Gärtnereien, denen man die Wärme zuführen will, können ruhig Kilometerweit von der Erzeugungsstelle der Wärme entfernt sein. Man legt von dort aus Röhren bis unter das betreffende Gartenland und leitet Wasser von etwa 50 Grad hinein, das, nachher abgekühlt, wieder in das Beck zurückkehrt. Die bisherigen Erfolge sind über Erwarten befriedigend gewesen. Die Pflanzen sind früher reif zur Ernte gewesen und haben erheblich mehr Gewicht gezeigt. Es sind unter anderem angebaut worden: Mais, Roggen, Weizen, Kohlrabi, Kartoffeln, Sojabohnen und Futterrüben. Der Kohlrabi beispielsweise hat nach Fest-

stellung der landwirtschaftlichen Sachverständigen ein Mehrgewicht von 40 Prozent. Dieses Mehrgewicht und die frühere Reife ermöglichen die Erzielung höherer Preise, durch die nicht nur die Kosten des Verfahrens gedeckt, sondern auch noch ein höherer Nutzen als bisher erreicht werden kann. Auch die Blumenzucht wird Vorteile von diesem Verfahren haben, insbesondere wird man der Einfuhr südfranzösischer und italienischer Blumen wirksam steuern können.

(Das Gespenster-Kloster.) Eine lustige Geschichte wird in den „Daily News“ aus Frankreich erzählt: Ein Zisterzienserkloster war zum großen Teil in ein Lazarett verwandelt worden, so daß nur ein Flügel und die Kapelle für die Mönche freigehalten wurde. Bis vor kurzem war dieser Teil durch hölzerne Wände von dem übrigen Bau getrennt; erst nach langem Kampf wurde die Zurückgezogenheit der Mönche noch weiter gestört, indem man die Trennungsmauern niederriß. Unter den Bewohnern waren viele Schwarze, die, kaum verbunden, nach ihrer Gewohnheit im Bau herumzuspazieren und zu untersuchen begannen, wo man sie eigentlich untergebracht hatte. Sie wählten für diese Belustigung gerade die Zeit zwischen 2 und 3 Uhr morgens, in der die Mönche zum Gottesdienst gegangen waren. Manche legten sich in die Betten der Mönche und ließen es sich wohl sein. In gemessenem Schritt kamen die Mönche zurück und nun gab's eine entsetzliche Aufregung. Die Schwarzen glaubten, als sie die weißen Gestalten durch den Korridor wandeln und in die Zimmer kommen sahen, daß das Gebäude von Gespenstern bewohnt sei, während die Mönche, als sie plötzlich einer schwarzhäutigen Menge gegenüberstanden, nicht minder entsetzt waren und böse Geister vor sich zu sehen vermeinten. Beide Parteien begannen mit der Wut der Angst zu schreien. Glücklicherweise rief der Lärm einen Mann herbei, der beide Parteien über das eigentliche Wesen der Gespenster aufklären konnte.

(Elefantenfriedhöfe.) Namhafte Forscher, wie z. B. Benard und Emin Pascha, haben bereits früher von sogenannten Sterbestätten afrikanischer Elefanten berichtet — bestimmten stillgelegenen Örtlichkeiten, wohin sich die altersschwachen Tiere zurückziehen sollen, um daselbst das Zeitliche zu segnen. Jedenfalls besteht jetzt, wie wir einem Berichte der „Natur“ entnehmen, kein Zweifel mehr, daß die früheren Mitteilungen über Elefantenfriedhöfe auf Wahrheit beruhen. An einer Stelle wurden nicht weniger als 216

Doch! Einen Gedanken hatte Madame Chalvet. Den wollte sie ausführen, ginge es wie immer! Da niemand Mitleid mit ihr hatte, so wollte sie sich an die militärischen Chefs wenden. Sie würden sie vielleicht anhören. Sie würde ihnen alles erklären. Sie würden ihr glauben, denn sie kannten ihren Jungen, seit er die Sporen trug. Sie würde ihnen schon beweisen, daß er kein Dieb war, und daß man ihr bloß einige Tage Zeit lassen müsse, um zu verkaufen und das Geld zusammenzubringen.

Sie ließ sich die Adresse geben und machte sich auf den Weg nach der Kaserne. Trotz ihrer Müdigkeit ging sie sehr schnell, so sehr drängte es sie, zu sprechen und zu wissen. Aber je näher sie der Kaserne kam, ja als sie das Gebäude endlich vor sich sah, begann sie zu zittern, und die Beine wollten unter ihr zusammenbrechen, als hätten sie nun ihren Leidensweg noch um eine Station höher erstiegen. Sie erinnerte sich eines Traumes, an dem sie sich oft gefreut hatte: Eines Tages, eines glücklichen Tages, nach dem großen entscheidenden Siege über die verdammten Deutschen hier anzukommen, nach ihrem Sohne, dem Unteroffizier, zu fragen und dann an seinem Arm stolz und glücklich in Paris umherzuspazieren. Jetzt kam sie daher, schüchtern, voller Scham. Und die Höhe der ausgestreckten Gebäude, die sie mit all ihren Fenstern anzustarren schienen, der Anblick des Torres mit dem ausgestellten Posten, der große Hof, in dem die Soldaten umherstanden, beim Läuten einer Glocke plötzlich aufzudend, schüchternen sie vollends ein, so daß sie

Stoßzähne gezählt; es mußten dort also notwendig wenigstens 108 Tiere verendet sein. Das Bemerkenswerteste aber ist die Tatsache, daß sich zwischen mehr oder minder gut erhaltenen Skeletten Leichname von fünf Elefanten vorfanden, die kaum länger als ein halbes Jahr in der Lichtung gelegen haben konnten. Aus dieser Urwaldblöße führte ein vielleicht drei Meter breiter meilenlanger Pfad bis in die hügelige Grassteppe hinaus. Es war der Eingang zu dem Sterbehause der gewaltigen Tiere, die ein für uns Menschen unbegreiflicher Instinkt beim Herannahen des Todes in die Stille jener Waldlichtung leitete, wo sie den Tod erwarteten.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Der Verkehr im Bereiche des Kommandos der Südwestfront.

Im amtlichen Teile der „Laibacher Zeitung“ vom 1. Juli l. J. wurde eine Verordnung des l. l. Landespräsidenten in Krain publiziert, womit beschränkende polizeiliche Anordnungen über Aufenthaltsveränderungen in Krain und beim Übertritte aus Krain über die Landesgrenze erlassen wurden. Wir lassen nun im nachstehenden nach den „Verlautbarungen des l. und l. Kommandos der Südwestfront“ die Bestimmungen, betreffend den Verkehr im sonstigen Bereiche dieses Armeekommandos, folgen.

Der Bereich der Südwestfront umfaßt die Länder: Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, Steiermark, Krain, Küstenland ohne das Gebiet südlich der Linie Parenzo-Bisino-Monte Maggiore, und Kroatien ohne die Komitate Požega, Birovitica und Srijem.

Für den Verkehr in den Bereich, im Bereiche und aus dem Bereiche der Südwestfront gelten von nun an folgende Bestimmungen:

I. Für Zivilpersonen.

A. Der Eisenbahnverkehr aus dem Innern der Monarchie nach dem Bereiche der Südwestfront erfolgt ohne besondere Legitimation:

- bis einschließlich Innsbruck,
- bis einschließlich Mallnitz,
- bis einschließlich Metnitztal (auf der Strecke Unzmarkt-St. Veit),
- bis einschließlich Klagenfurt (in der Richtung von Unterdrauburg),

zitternd und ganz zusammengebrückt nur an der Mauer hinzuschleichen wagte.

Endlich überwand sie sich soweit, einen Soldaten in ihrer Nähe anzusprechen. Mit leiser Stimme nannte sie ihren Namen und bat mit flehenden Augen, vor einen der Chefs geführt zu werden.

Wieso befand sich Madame Chalvet mit einem Mal bei dem Obersten des Regiments? Vielleicht hatte einer der Offiziere, mit denen sie gesprochen und die sich mit trauriger Miene alle als machtlos bezeichnet hatten, sie hieher gewiesen? Sie selbst hätte es nicht zu sagen gewußt. Ihre Kenntnis der militärischen Rangordnung war so gering, daß sie nicht einmal einen rechten Begriff davon hatte, bei wem sie sich eigentlich befand. Sie mußte nur, daß sie ihren Sohn retten müsse.

Die Ordnung fragte nach ihrem Namen. Es war der Empfangstag des Obersten, und Offiziere sowie elegant gekleidete Damen betraten nacheinander das Wohnzimmer. Aber als sie zögerte und der Mann, aus Furcht den Obersten zu stören, sie schon zurückweisen wollte, trat ein junges Mädchen auf sie zu. Nach einer raschen Erkundigung bei dem Diener wendete es sich freundlich an Madame Chalvet:

„Den Obersten? Aber gewiß Madame! Kommen Sie nur!“

Sie öffnete die Tür zu dem Arbeitszimmer des Obersten und rief:

„Papa, hier ist eine Frau, die dich sprechen will, Madame Chalvet!“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Ein Leidensweg.

Von J. Reibrach.

(Fortsetzung.)

Auf der Straße schien es Madame Chalvet, als ob die Häuser vor ihr drehten. Diesmal drückte das Unglück sie so nieder, daß sie meinte, darunter zusammenzubrechen. Wozu sollte sie noch zu den anderen gehen? Der Bäcker, der Krämer, sie würden ihr die gleiche Antwort geben. Sie fühlte tief ihre klägliche Lage als arme Kleinhändlerin vor den großen, zahlungsfähigen Kaufleuten. Wenn es sich nur um sie allein gehandelt hätte, sie würde sich ergeben, sich dem unvermeidlichen Schiffbruch überlassen haben. Das Leben war wirklich zu grau-sam, daß sie es nicht mehr verstand. Weder die Armen noch die Reichen zahlten ihr, was sie ihr schuldeten, und nur ihr, die so viel Kredit gab, wurde der Kredit versagt. Aber es handelte sich um ihren Sohn. Sie sah ihn vor sich, wie er im Gefängnis saß, bleich, zitternd, aufhorchend bei jedem Geräusch, das ihm die erhoffte Rettung zu bringen verhieß. Sie sah ihn verurteilt, entehrt, mit zerstörter Zukunft, die schönen Träume der Zukunft zerbrochen und in den Abgrund gerissen. Und sie, seine Mutter, stand hier, ohnmächtig, unfähig, einen Ausweg zu finden, mit leerem Kopf und ohne einen helfenden Ge-

bis einschließlich Steinbrück,
bis einschließlich Bubenjarcí und
bis einschließlich Fuzine.

Zur Weiterreise von Jmsbrud nach Borarlberg und in der Richtung des Brenners, von Mallniz in der Richtung Spittal a. D., von Metnitzal in der Richtung St. Veit, von Klagenfurt in der Richtung Villach und Rosenbach, von Steinbrück in der Richtung Laibach, von Bubenjarcí in der Richtung Laibach und von Fuzine in der Richtung Fiume ist eine besondere Ausweisleistung notwendig.

Die Ausweisleistung kann erfolgen:

1.) Mit einem nach der Verordnung des österreichischen Gesamtministeriums vom 15. Jänner 1915, R. G. Bl. Nr. 11, oder nach der Verordnung des ungarischen Gesamtministeriums vom 16. Jänner 1915, Nr. 285 MG., ausgefertigten, mit der Photographie versehenen Reisepasse, dem von der zuständigen politischen oder landesfürstlichen Polizeibehörde die Klausel beigefügt ist: „Gültig auch für Reisen nach dem Gebiete des südwestlichen Armeebereiches.“

Diese Klausel darf jedoch nur dann beigefügt werden, wenn der Passinhaber verlässlich ist, stichhaltige Gründe für seine Reise darzutun vermag und die Annahme gerechtfertigt ist, daß seine Anwesenheit in den betreffenden Gebieten die militärischen Interessen nicht beeinträchtigen wird.

2.) Mit einer mit der Photographie versehenen Legitimation für Staats- oder Hofbedienstete, für Staatsbahn- oder Privatbahnbedienstete und ihre Angehörigen.

3.) Mit einer in den Erlässen des k. k. Ministeriums des Innern vom 23. Dezember 1912, Nr. 12.866 M. J., und des Kriegsüberwachungsamtes vom 8. August 1914, B. 878, vorgesehenen Legitimationen (Dienstbuch Z-19).

Diese zuletzt erwähnten Legitimationen, die nur für eine bestimmte Zeitdauer und ein bestimmtes Reiseziel lauten dürfen, können gleichfalls nur solchen Personen, für deren Vertrauenswürdigkeit die ausfertigende Behörde die Haftung übernimmt, ferner unter der weiteren Voraussetzung ausgestellt werden, daß die Reise entweder im militärischen oder öffentlichen Interesse oder für Zwecke des wirtschaftlichen Verkehrs, der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Produktion oder aus schwerwiegenden Familienrückichten unternommen wird.

B.) Außerdem gelten für den Eisenbahnverkehr in bestimmte Teile sowie innerhalb und aus bestimmten Teilen des Bereiches der Südwestfront sowie für Reisen ohne Benützung der Eisenbahn in diesen Teilen noch folgende Bestimmungen:

1.) Im allgemeinen:

Zur Reise in den Bereich besetzter Plätze dürfen Zivilpersonen — abgesehen von einer amtlichen Entsendung für militärische Zwecke oder für Zwecke der Staatsverwaltung — nur zugelassen werden, wenn sie mit einer Legitimation des betreffenden Festungskommandanten versehen sind. Zivilpersonen, die für militärische Zwecke oder für Zwecke der Staatsverwaltung amtlich in das Festungsgebiet entsendet werden, müssen mit einer „offenen Order“ des zuständigen militärischen Kommandos versehen sein, auf der die erfolgte Verständigung des Festungskommandos ersichtlich gemacht ist. (Fortsetzung folgt.)

Der Flammentöter.

Roman von Horst Bodemer.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr Klausner drückte Krohlow kräftig die Hand und ging.

Der junge Offizier stand mitten im Zimmer wie erstarrt und sah hinter dem Fabrikanten her. Bild reichte sich an Bild, blickartig schnell. Er begriff. All die Andeutungen Wellerkamps, waren sie auch noch so vorsichtig, sie hatten seiner Trübe gegolten!

Da lief er noch einmal zur Witwe Uhlemann hinauf, fragte, wohin Wellerkamp gereist sei.

„Weiß ich nicht! Aber Sonntag über acht Tage will er zurück sein!“

„Sollte er eher kommen, Frau Uhlemann, lassen Sie mich es gleich wissen!“

Sie versprach es mit großem Wortschwall, den er geduldig anhörte, um die Frau nicht vor den Kopf zu stoßen.

*

Der Flammentöter hatte sich einen Lodenanzug, einen Rucksack, dicke Stiefel und einen „Gebirgsknüppel“ erstanden, war über Saalfeld, Eichicht nach Leutenberg gefahren, hatte sich dort gestärkt und war dann hinein in ein steiles, waldreiches Seitental gewandert. Wo die Sonne nicht hinkam, lag der Schnee noch meterhoch, der zu Tal über Steine springende Gebirgsbach, in dem die Forellen hin und her schossen, hatte noch Eisränder. Aber in der Luft lag schon der würzige Duft, der den heranahenden Frühling verriet. Seine Lungen weiteten sich, die Brust reichte er heraus, aber der finstere

Sammelt Geflügelfutter für den künftigen Winter!

Niemand ist imstande zu sagen, wie lange der Krieg noch dauern wird, aber das eine steht heute fest, daß wir, komme es wie immer, das Getreide der neuen Ernte für uns sparen müssen.

Die Erfahrungen des abgelaufenen Jahres müssen uns weiters eine Lehre in der Richtung sein, so früh als möglich für den kommenden Winter Vorsorge zu treffen.

Von den Hauptfuttermitteln dürfen wir keine großen Mengen erwarten, da die Erträge der diesjährigen Ernte mit Beschlag belegt sind und ihre Verteilung nach Maßgabe der Konsumerfordernisse geregelt werden wird.

Ratsam ist es daher, von den Ersatzfuttermitteln, die wir erst in der Kriegszeit voll auszunützen gelernt haben und die zum Großteil jetzt noch zu mäßigen Preisen, vielfach sogar kostenlos zu beschaffen sind, Vorräte anzusammeln.

Es sind damit vorzugsweise die Grünfuttermittel gemeint, die getrocknet, zerkleinert (als Häcksel oder Mehl) im Winter aufgebraucht werden und in gewissem Maße Kleie und Getreideschrot ersetzen.

Hiezu gehören Heu, alle Kleearten, namentlich Rotklee, Wiesenklee, Hopfenklee, Luzerne, Esparsette, Seradella u. dgl.

Ihre Wirkung beruht ebenso wie beim Gemüse zum großen Teile auf dem darin enthaltenen Reichtum an Nährsalzen und aromatischen Stoffen, so daß sie das Blut reinigen und auf dessen Zusammensetzung einen günstigen Einfluß ausüben, also der Gesundheit der Tiere ungemein zuträglich sind.

Diese getrockneten Futtermittel kommen in bezug auf Eiweiß und Fettgehalt den Getreidearten mit Ausnahme von Hafer und Mais ziemlich gleich, sind aber im Vergleich zu diesen viel billiger.

Daselbe gilt von den Heublumen, jenen Abfällen des Heus, Klees usw., die auf den Futterböden überall zu finden sind und auch viele Samen von Gräsern und Unkräutern enthalten, die das Getreide ersetzen.

Außerdem gibt es, falls örtlich Mangel an diesen Stoffen herrschen sollte, mancherlei Grünfutter, das jetzt umsonst zu haben ist, das sind die sogenannten Unkräuter, die überall an Wegen, Rainen, Gartenzäunen, auf Schutthäufen, Abländereien usw. wachsen. Sie brauchen nur gerissen oder geschnitten, wie Heu getrocknet und für den Winter aufbewahrt zu werden.

Am besten werden sie gleich im grünen Zustande mit einer Kleeschneide- oder Häckselmaschine zerkleinert, dann an der Luft und Sonne ausgebreitet, bei Regenwetter in der Scheune oder auf einem luftigen Boden häufig gewendet. Natürlich können die Unkräuter auch zuerst getrocknet und dann erst vor Gebrauch geschnitten werden.

In dieser Richtung bilden ein ausgezeichnetes Winterfutter für das Geflügel die Brennnessel, Laubnessel (ohne Brennhaare) wie alle anderen Nesselarten, Quode,

Löwenzahn, Butterblume, Miliblume, Ringelblume, Kettenblume, Sauerampfer, Wiesenampfer, Wiesenknöterich (Schlangenkraut), Windknöterich, Gartenmelde (Melde), Hühnerdarm (Vogelmiere, Sternmiere, Vogelkraut, Hühnerscharre), fette Henne (Steinkraut, Wundkraut, falscher Portulak), Hauswurz (Nachwurz, Donnerkraut, Hauslaub, Hauslauch), Kellenwurz (Wendelkornkraut, Kägeleinkraut), Gänsekraut (Gänsefingerkraut, Gänsefuß, Hundribbe), Sauerklee, Rauten (Weinraute, Gartenraute), Weidrich (Weidekraut, Blutkraut, Stolzer Heinrich), Korbell, Gemeiner Kummel (Feldkummel, Korbkummel), Brustwurz (Engelkraut), Geißfuß (Ziegenfuß, Zigerleinkraut), Lungenkraut, Brunelle (Wraumbel), Sundermann (Sundelrebe), Wegerich (Wegebreit, Wegeblatt), Gänseblümchen (Tausendschön, Marienblümchen, Maßliebchen), Schafgarbe (Feldgarbe), Huflattich (Brustlattich), Nickende Distel (Wissambdistel), Kohldistel (St- oder Gemüsedistel), Gänsedistel (Saubdistel), Brechdistel (Donnerdistel), Bichorie (Wegewart), Milchkraut (Rainkohl, Hasenkohl), Ferkelkraut (Schweinebichorie), Federich (Ackerkohl, Ackerseuf).

Ähnlich wie diese Unkräuter sind, in Mischung gegeben, ein nicht zu unterschätzendes Futter, getrocknet und zerkleinert, die im August, längstens Mitte September grün entnommenen Blätter von Birken, Buchen, Sauerborn (Verbäse), Johannisbeeren, Erdbeeren, Brombeeren, Hundskrosen (Hedensrosen, Wildrosen, Hagebutte, Hainbutte), Weißdorn (Hedendorn, Hagedorn), Vogelbeere, Besenstrauch.

Wer mit offenen Augen durch Dörfer und Felder wandert, sieht überall große Mengen wertvollen Grünfutters, das für gewöhnlich nutzlos vorkommt, das aber in der Kriegszeit unbedingt sorgsam gesammelt werden muß; dann sind Klagen über Futtermangel oder über unerschwingliche Preise für Futtermittel nicht berechtigt.

Ein weiteres, dem Getreide vollkommen gleichwertiges Futter bilden Eichen und Korkastanien, denen überall, wo sie zu haben sind, eine besondere Beachtung zu schenken ist.

Sie werden am besten mehrere Tage abgewässert, um entbittert zu werden, dann gut getrocknet und vor ihrer Verwendung geschrotet. Für ein Huhn sind 30 Gramm am Tage vollkommen ausreichend und ersetzen das Getreide.

Schließlich ist allen Abfällen des Gartens und der Küche große Aufmerksamkeit zu schenken und alles, was nicht sogleich an Kleintiere verfüttert werden kann, zu trocknen, da getrocknete Küchenabfälle von Gemüsen (ebenso Knochen, Fleischreste, Häute, Eierschalen usw.) ein vorzügliches Futtermittel bilden, das sich in luftigen Räumen sehr lange aufbewahren läßt.

Wer daher fleißig Geflügelfutter sammelt, kann dadurch nur sich selbst und der Allgemeinheit nützen; er wird auch nicht über Abgang an Futter zu Klagen haben oder etwa Geflügel aus diesem Grunde abschachten müssen, wie es leider im Vorjahre aus Unkenntnis geschehen ist.

Ausdruck von seinem Gesicht verschwand nicht. . . Argertlich hieb er mit dem Stock um sich. . . Daß er den Ausgleich nicht finden konnte! . . . Bei allem Dufel stand immer neben ihm ein reichlicher Topf voll Besch. Das eine Mal sah der Reinfall ekelhaft aus, das andere Mal noch weniger angenehm. Wie ein junges Pferd kam er sich vor, dem Edelmut durch die Adern pulste, das wegsetzen wollte über die Hürden, hinausstürmen in die Freiheit und sich dabei einen Balken in den Leib rannte! . . . Und dann war er noch immer wie ein verprügelter Jagdhund in eine bescheidene Hütte gekrochen, hatte gejault und den Kopf hängen lassen, bis ihm die Sonne wieder auf die Nase schien! . . . Dann war das Theater mit gleichem Mißerfolge von vorne wieder losgegangen! . . . Und daß das Gejaule nicht zu ruppig klingeln hatte — nun, zu was gab es den Galgenhumor auf der Welt? . . .

Ja, da war er wieder einmal ausgebrochen, stiefelte nun wer weiß wohin, und wie das Erwachen vielleicht schon morgen früh ausfiel, mochte Gott wissen! . . . Ach was, sich wenigstens heute eins gepiffen und sich gefreut über das, was er rechts und links sah! Dieses Tal hier ließ er sich nicht zum Zammertal machen! Es wäre eine Verfündigung gewesen! . . . Den Hut schob er in den Nacken, stemmte die Fäuste in die Seiten und sah sich um. Da stand er nun allein in Gottes Wunderwelt. Um ihn das Rauschen und Brausen des Frühlingssturmes, das Quirlen und Hupsen des Gebirgsbaches zur Seite. Dunkel, drohend sahen die Nadelblitzer herab auf ihn, dazwischen kahle Laubbäume, hie und da auf vorstehenden Felsblöcken weißschimmernde Birkenstämme, die schon ein liches, zartes Grün aufgesetzt hatten. Erst vor-

sichtig hatten sich die Blätter hervorgeschoben, als wollten sie sich wieder in ihre Hüllen zurückziehen, falls Nachfröste noch kommen sollten. . . Herrgott, war das schön! . . . Hier konnte so ein zerzauster Herr wie er vielleicht das Gleichgewicht wiederbekommen. Donner auch! Mußte es. . . In seinem ganzen Leben hatte er immer das Beste gewollt, und wenn es das Schicksal nun einmal darauf abgesehen hatte, ihm immer wieder an die Karre zu fahren, was konnte da ein Menschenkind machen? . . . Die Zähne aufeinanderbeißen und zur Seite springen! . . . Etwa den Stock genommen und zugeschlagen? . . . Er hätte es getan, wenn derjenige, welcher, nicht gerade der Krohlow gewesen wäre! Was mußte der ihn auch dem Klausner in die Arme treiben! Da war er ja schon wieder bei der Trübe angelangt! Er schüttelte seine Mähne. Ein Windstoß entriß ihm den Hut, wirbelte ihn in den Bach. . . Er mußte lachen. Ja, so ging's ihm immer, da lag der grüne Lodenfisch eingeklemmt zwischen zwei Steinen, füllte sich mit Wasser und sank tiefer in die Flut. Rasch sprang er hinzu. „So, ausgetriest den Deckel,“ brummte er, „ausgetriest, wie der ganze Kerl!“ . . . O je, und da kam auch noch eine dunkelgraue Wolke über die Höhen angefegt, ein feiner Sprühregen nähte ihn durch und durch, mochte er noch so große Schritte machen, um unter ein Dach zu kommen. Da kam der Galgenhumor bei ihm wieder zum Durchbruch. „Was der Mensch abhaben soll, kriegt er doch aufgezehrt! Na, immerzu! Morgen werd' ich dazu niesen!“ . . . Als er am Abend in einer kleinen Dorf-kneipe vor Spiegeleiern und Landbrot saß, am warmen Ofen, und sich die Sachen auf dem Leibe trocken ließ, fand er das Leben wieder einmal wunderschön. . .

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach. Preßergasse Nr. 50. Reserven: 95.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belohnung von Wertpapieren; Adressordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärs-Heiratskautionen etc.

(Unser Hausregiment.) Herr Oberst Adolf Baron Stillfried hat an Seine Exzellenz den Herrn Landespräsidenten Baron Schwarz folgendes Schreiben gerichtet: Vor einem Jahre hatte ich die Ehre und das Glück, das ruhmreiche Infanterieregiment Ritter von Milde Nr. 17, das sich aus den tapferen Söhnen des Curer Exzellenz als Landeschef anvertrauten schönen Kronlandes Krain ergänzt, an den Feind führen und aus eigener Wahrnehmung beobachten zu können, mit welcher bewundernswürdigen Kühnheit und Fähigkeit seine Offiziere und seine braven Soldaten kämpften. Es sei mir als damaligem Kommandanten heute, am Jahrestage der Mobilmachung, gestattet, Curer Exzellenz die Versicherung zu geben, daß ganz Österreich, vor allem aber das Herzogtum Krain stolz sein kann auf seine Söhne, die in 240jähriger Tradition nach den glänzenden Beispielen ihrer Vorfahren in zwölfmonatigen Ringen mit einem tapferen Feinde in angestammter Treue zu Kaiser und Reich Heldentaten ohnegleichen vollbracht und zu den herrlichen Siegen beigetragen haben, die unser Vaterland aus schwerer Bedrängnis befreiten. Ehre dem Andenken aller Helden, die für diese hehre Aufgabe auf den Schlachtfeldern gefallen sind! Genehmigen Curer Exzellenz den Ausdruck der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit der sich zeichnet Curer Exzellenz ergebenster Adolf Baron Stillfried m. p., Oberst. Jedrzejow, am 26. Juli 1915.

Weiters hat Herr Landeshauptmann Dr. J. Susteršič vom Herrn Obersten Baron Stillfried folgendes Schreiben erhalten: Als ehemaligen Kommandanten des heldenmütigen Krainer Infanterieregiments Ritter von Milde Nr. 17 drängt es mich, am Jahrestage der erfolgten Mobilmachung meiner ungeheuersten Bewunderung über die zahlreichen Heldentaten der tapferen Söhne des schönen Herzogtums Krain in diesen, nun schon ein Jahr andauernden schweren und gewaltigen Kämpfen gegen einen ebenbürtigen Gegner Ausdruck zu geben und das Land zu beglückwünschen, dessen Soldaten — treu zu Thron und Vaterland haltend — in unerschütterlicher Tapferkeit gekämpft, geblutet und mitgeholfen haben an den herrlichen Siegen zur Ehre und zum Ruhm unserer Armee, die dieser Taten nie vergessen wird. An der Spitze dieses schönen, altbewährten Regiments bei Kriegsausbruch gestanden zu sein und es an den Feind geführt zu haben, bildet meine schönste, unvergesslichste Erinnerung, und meine Wünsche und Gebete werden es bis an mein Lebensende begleiten. Genehmigen Curer Hochwohlgeborenen den Ausdruck der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit der sich zeichnet Curer Hochwohlgeborenen ergebenster Adolf Baron Stillfried, Oberst. Jedrzejow, am 26. Juli 1915.

Der Landesauschuß hat in seiner Sitzung am 30sten Juli 1915 dieses hohe Lob unserer Helden mit patriotischer Befriedigung zur Kenntnis genommen und den Landeshauptmann ermächtigt, den Obersten namens des Landes achtungsvoll zu begrüßen und ihn zu den herrlichen Erfolgen des Regiments, das unter seiner ausgezeichneten Leitung seine Ausbildung und Schlagkraft erhalten und überdies das Glück hatte, von ihm vor den Feind geführt zu werden, aufrichtig zu beglückwünschen.

(Vierfache Kriegsauszeichnung.) Wie wir einer Mitteilung von zuständiger Seite entnehmen, hat Herr I. und I. Regimentsarzt Dr. Viktor Reizner aus Laibach, ein Sohn des Inhabers der hiesigen renommierten Uniformierungsanstalt Herrn Anton Reizner, im gegenwärtigen Krieg bereits die vierte höhere Kriegsauszeichnung erhalten. Kaum im 30. Lebensjahre stehend, wurde er bei Kriegsausbruch nach Preßburg kommandiert, zu Beginn September aber in der Eigenschaft eines preussischen Militärarztes mit der Leitung eines preussischen Feldlazaretts auf dem polnischen Kriegsschauplatz betraut. Als preussischer Lazarettchefarzt unternahm er in kühner Entschlossenheit mit der eigenen recht geringfügigen Mannschaft unverzüglich einen Angriff auf eine an Zahl weit überlegene russische Truppe und zwang sie zu eiliger Flucht. Diese unter besonders schwierigen Verhältnissen durchgeführte Tat hatte nicht nur die Errettung der im eigenen Feldlazarett liegenden Pflegebefohlenen aus einer drohenden Gefahr, sondern auch die Befreiung von 40 preussischen Offizieren und 280 preussischen Mannschaftspersonen zur Folge, die von der russischen Truppe Kriegsgefangenen gehalten worden waren. Hiefür wurde Dr. Reizner vom Deutschen Kaiser mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, während er von unserem Kaiser das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille erhielt. Nach Ungarn zurückkommandiert, wurde Dr. Reizner trotz seiner Jugendlichkeit mit den Funktionen des Sanitätsreferenten eines Stappenkommandos betraut und bewährte sich auch in dieser Dienstleistung so vortrefflich, daß er jüngst mit dem Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und mit dem Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuze mit dem Kriegsbekoration ausgezeichnet wurde. — Die Stadt Laibach kann auf solche Söhne wahrhaftig stolz sein!

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Gendarmenwachmeister Johann Rudolf und dem Gendarmenwachtmeister Matthias Ferlic, beiden des Landesgendarmeriekommandos 12, das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Über die zweite Schlacht am Sponzo) wird der „Zeit“ von ihrem Kriegskorrespondenten aus dem Kriegspressequartier geschrieben: Mit einem wütenden Feuer überschütteten die Italiener besonders den Südtail unserer Verteidigungslinien, so die Görzer Niederung, wo sie immer wieder versuchten, durch Eindringen unsere Stellung zu zerreißen. Nahezu sechs- unddreißig Stunden währte das unsererseits nicht minder heftig erwiderte Brüllen der Geschütze über die Gesteinsmassen, Wälder, Höhen und Ebenen hin. An manchen Frontteilen führten die Italiener bis zehn Bataillone ins Gefecht, die bei ihren übrigen mit bewundernswürdiger Kühnheit unternommenen Stürmen fast völlig aufgerieben wurden. Ein italienisches Infanterieregiment, das schon früher arg dezimiert worden war, besteht heute nur mehr aus geringen Resten. Das gleiche Schicksal ereilte ein bei den Stürmen auf die Hochfläche von Doberdo bei Selz eingesehtes zweites Regiment. An der Abwehr der italienischen Angriffe nahmen auch unsere Flieger rühmlichen Anteil, die hier mit unvergleichlicher Kühnheit ihre Aufklärungs- und Beobachtungsflüge unternahmen. Was unser steirischer Landsturm, unsere Furchen, die Slovenen und Dalmatiner in diesem furchtbaren Ringen leisteten, erweist aufs neue die eiserne Tüchtigkeit der österreichisch-ungarischen Soldaten. Zu dem nervenzerreißenden Höllenkonzert der feindlichen Geschütze, in dem sie nun fast zwei Monate felsenfest ausharren, kommen die entsetzlichen psychologischen Schauer dieses Krieges, das Stöhnen und Klagen der sterbenden oder schwerverwundeten Feinde, die meist nicht geborgen werden konnten, weil sie im eigenen und im gegnerischen Feuer lagen. Über sie hinweg segte oft der zweite und dritte Sturmangriff des Feindes, der die Zahl der Toten und Verwundeten noch vermehrte. Der Weltkrieg mag größere oder bedeutendere Schlachten gebracht haben als die am Sponzo, aber keine war so unerbittlich. Doppelt bewundernswürdig ist darum das Heldentum unserer Sponzoverteidiger, das in der Geschichte kaum seinesgleichen findet.

(Schwer verwundet) wurde auf dem ostgalizischen Kriegsschauplatz infolge eines Schrapnellschusses der Kadettaspirant Leo Sterbenz an Schulter und Lunge.

(Die Tauchbootaktion des Österreichischen Flottenvereines) ist im Tätigkeitsbereiche der Ortsgruppe Laibach in der besten Entfaltung begriffen. Die von der Ortsgruppe in beiden Landes Sprachen herausgegebenen Aufrufe und künstlerisch ausgeführten Plakate wirken weit günstiger als in Würdigung der Zeitumstände erwartet werden konnte: seit der Herausgabe der Aufrufe zum Neueintritt in den Flottenverein läuft sowohl bei der Ortsgruppenleitung in Laibach (Hauptpost, Kanzlei des Amtsvorstandes) als auch bei der Zentralstelle in Wien täglich eine größere Anzahl von Beitrittsanmeldungen ein; seit der jüngst eingeleiteten Sammlung von freiwilligen Spenden für die Beschaffung eines Sondertauchbootes erfolgen täglich neue Zusicherungen von Spendenbeiträgen, so daß das baldige Zustandekommen einer namhaften Spendensumme gewärtigt werden darf. In barem Gelde haben bisher bei der Ortsgruppenleitung für die Beschaffung eines Sondertauchbootes hinterlegt: Die I. u. I. Stappenassistentenkompanie Nr. 9, Feldpost 81, als Ergebnis einer Sammlung den namhaften Betrag von 400 K, die Spar- und Vorschußkasse zu St. Jozef, Postoberverwalter Josef Flerc (Laibach), Postoffizial Franz Levart (Laibach) und Pfarrer Josef Magobb (St. Jozef) à 10 K. Ungenannt 2 K. Angesichts des bewährten patriotischen Opferfinnes der Bevölkerung steht das Einlangen weiterer freiwilliger Spenden, ungernechnet die bereits angemeldeten Beiträge, außer Frage. Wie bereits verlautbart, werden Spenden auch in den Administrationen der drei Laibacher Tagesblätter entgegengenommen.

(Für die Liebesgabenaktion) des Deutschen Vereines haben ferner folgende Frauen und Herren gespendet: Schaffer 50 K, Anton Stacul 30 K, Fel. Irma Bölk 1200 Zigaretten, Adolf Eberl 1000 Zigaretten, Anton Triboschik 1000 Zigaretten, Dr. von Schoeppl 100 K; Julius Elbert 50 K, Direktor Kamillo Panmer 25 K, der Laibacher Deutsche Turnverein 50 K, Hauptmann Köhrig 20 K, Marie Eger (Eisernen) 100 K, Franz Raffran 6 K, Hauptmann Guido Grassi 2 K, Dr. Walter Vinhart 2 K; Marie von Polz 30 K, Doktor Robert Raffreuz 10 K, Flora Behani 10 K, Anna Raffreuz 5 K, Dr. Hermann Bamberg 20 K, Marie Schmiedt Badwerk, Michael Bayer 10 K, Frau Hofrat Schafschel 10 K, Fel. S. A. 1 K, Erika Schuster 10 K, Landesgerichtsrat Karl Mully in Oberlaibach 20 K,

Prof. Hugo Podrajek 10 K, Hermann, Paul und Gottfried Verberber 20 K, Baronin Rosalie Cobelli-Tausferer 50 K, Miriam von Stadler-Wolfergrün, geb. Baronin Cobelli, 40 K, Amalie Häusler 400 Zigaretten, Theresia Komotny 20 K, Ungenannt 10 K, Fel. Aurelie Spazzapan 26 Pakete Tabak und 100 Zigaretten, Schuratz Josef Vesel 10 K, Anna Schantel 10 K, Fel. Silba Seemann 600 Zigaretten, Otto Fetzlich-Frankheim 5 K, Marie Perhauz 20 K, Viktor Gärtner 20 Tafeln Schokolade, Ungenannt 3 K, Ing. Martinz 5 K, Ungenannt 3 K, Ungenannt 23 „Feldbüch“, Herr u. Frau Hauptmann Wallasz 40 K, Eugenie Bamberg 50 K, Elsa Galle 100 K, Fel. Anna Suppan 1000 Zigaretten, Badwerk, Schokolade, 2 Rezhembden, 3 Schachteln Zucker, Marie Rosmann in Trieste 5 K, Helene Weniger in Trieste 2 K, Marie Eger in Eisern 10 Flaschen Ribiselfaft, Hofrat Konrad Rubbia 10 K, Ungenannt 6000 Zigaretten, Fel. Sylvia Righetti 10 K, Frau Hauptmann Righetti, geb. Baronin Cobelli, 100 K, Josef Verberber in Gottschee 10 K, Albert Jescho 20 Pakete Papier, Herr und Frau Dr. Anton Winter 20 K, Seine Exzellenz Baron Minutillo 50 K, Herr und Frau Baron Rezbach Friedrich 20 K, Herr und Frau Baron Philipp Rezbach 40 K, Frau Baronin Frik Born in Budapest 100 K, Baron Dr. Ottokar Schlehta in Wien 100 K, Ing. Franz Schneider 10 K, Stephanie Gräfin Wallis 20 K, Steueroberverwalter Ruda 2 K, Amalie Ribitsch 10 K, Oberlandesgerichtsrat Hauffen 6 K, Franz Josef Berfin 1 K, Frau Obersteuerrant Umfabrer 10 K, Raimund Ranzinger 2 K, Landesregierungsrat Kulavics 5 K, Wilhelm Lömies 10 K, Theodor Ludmann 10 K, Herr und Frau Rotar Galle 100 K, Frau Hauptmann Grete Steinmey 20 K, Ungenannt 1 K, Luise Ludmann 10 K, Luni Ranzinger 20 K. Summe der hier angeführten Geldspenden 1661 K. Einschließlich der bereits ausgewiesenen 7509 K beträgt das bisherige Ergebnis der Sammlung 9170 K.

(Vergrößerung der kätischen Kriegsbrotdäckeri.) In Ergänzung unserer gestrigen Notiz sei noch folgendes mitgeteilt: In Laibach macht sich von Tag zu Tag das Zuendegehen der im Privatbesitz befindlichen Mehlvorräte fühlbarer. Die Nachfrage nach dem städtischen Kriegsbrote ist in der letzten Zeit derart gestiegen, daß die Approvisionierungsfektion an die Vergrößerung der städtischen Kriegsbrotdäckeri schreiten mußte. Die Däckeri des Herrn Jenko kam, obwohl sie Tag und Nacht im Betriebe steht, nicht mehr als 18.000 bis 20.000 Tagportionen fertigstellen. Deshalb hat die Stadtgemeinde das bedeutend größere Unternehmen des Herrn Jean Schrey in Pacht genommen. Die Schrey'sche Dampfbäckeri wurde zu dem Zwecke angemessen adaptiert. Vom städtischen Markt-Kommissariate wurde eine strenge Hausordnung für das neue Unternehmen erlassen. Den Gehilfen und Lehrlingen wurde bei Androhung der sofortigen Entlassung zur Pflicht gemacht, bei der Brotbereitung die größte Reinlichkeit zu beobachten. Für Gehilfen und Lehrlinge wurde auch die obligate und ständige ärztliche Visite beim Stadthospital angeordnet. Da in der Schrey'schen Dampfbäckeri der Betrieb mit den modernsten Maschinen erfolgt, so dürfte die städtische Kriegsbrotdäckeri auch allen hygienischen Anforderungen einer modernen Brotdäckeri entsprechen.

(Neue Kriegsbroterkaufstellen.) Von heute an ist das städtische Kriegsbrot außer in den bisherigen auch in den nachstehenden Lokalen erhältlich: in der Preserengasse, in der Bahnhofgasse, in Grabisce und am Rain. Alle diese vier Verkaufsstellen gehörten bis jetzt dem Herrn Jean Schrey. Überdies wird in der Pfalzgasse (Stofja ulica) das städtische Kriegsbrot im Strauß'schen Geschäfte verkauft. — Die bisher übliche Brotform wird auch in Zukunft beibehalten werden; außerdem wird das Kriegsbrot in allen städtischen Verkaufsstellen in Laibach zu 36 bis 70 Heller erhältlich sein.

(Zum bevorstehenden Kündigungstermin.) Am 1. August treten die neuen Vorschriften über die Einbringung gerichtlicher Wohnungskündigungen in Kraft. Bei diesem Anlasse wird daran erinnert, daß die Wohnungskündigungen vom 1. August an nicht mehr in zweifacher Ausfertigung, sondern in dreifacher Ausfertigung bei Gericht zu überreichen sind. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift kann die rechtzeitige Zustellung der Kündigung in Frage stellen. Zwei Ausfertigungen der Kündigung sind ebenso wie bisher mit je einer Krone, bei 14tägigen Kündigungen mit 24 h zu stempeln, die dritte Ausfertigung ist stempelfrei. Die gleichen Vorschriften über die Stempelung gelten auch dann, wenn eine Kündigung bei Gericht zu Protokoll gegeben wird.

(Die ersten Weintrauben auf dem Markte.) Seit einigen Tagen gelangen die ersten Weintrauben in geringen Mengen auf den hiesigen Markt und werden mit 1 Krone 60 Heller per Kilogramm verkauft. Die Weintrauben sind schon ziemlich reif, die Nachfrage hingegen ist unbedeutend.

(Meteorbeobachtungen.) Die Leitung der Wiener „Urania“-Sternwarte ersucht uns um Aufnahme der folgenden Zeilen: Ende Juli und August sind besonders reich an Sternschnuppenfällen. Es wird sich besonders heuer, da die „Perseiden“ in mondloser Nacht fallen, die Beobachtung lohnen. Die „Urania“-Sternwarte bittet, ihr über gemachte Beobachtungen Berichte einzusenden zu wollen. Sie können rein statistischer Natur sein. Bei besonders hellen Meteoren,

sogenannten Feuerkugeln, empfiehlt sich eine Beschreibung nach folgendem Schema: 1.) Beobachter: Name und genaue Anschrift; 2.) Zeit der Beobachtung, auf die Minute genau; 3.) Standort des Beobachters; 4.) Ort des Meteors am Himmel (Punkt des Aufleuchtens und des Erlöschens) entweder nach den Sternen und dem Mond, oder nach den Weltgegenden, mit Beziehung zu Horizont oder Zenit, oder nach irdischen Objekten, die in einem Plan oder einer Spezialkarte aufgefunden werden können; 5.) Zeichnung der Bahn: Linie mit Pfeilspitze nach dem Horizont orientiert; 6.) Scheinbare Länge der Bahn, in Grad oder in Zentimetern in Entfernung des ausgestreckten Armes; 7.) Form und Größe des Kopfes, d. h. des voraneilenden Meteoriteiles; 8.) Schweifbildung; 9.) Farbe und Glanz des Meteors; 10.) Zeitdauer in Sekunden; 11.) Sonstige Notizen: Detonation, Herabfallen von Meteorsteinen, Anführung anderweitiger Beobachter usw.; 12.) Absender: Name und genaue Anschrift. — Der „Urania“-Steuwart ist jede Meldung willkommen, auch wenn sie die 12 Punkte nur zum Teile beantwortet.

— (Soldatenbegräbnis.) Am 27. d. M. starb im k. u. k. Reservehospital in Rudolfswert der 30 Jahre alte Reserve-Infanterist Petro Márton aus Földvár, der am 25. d. M. vom südlichen Kriegsschauplatz mit einem Verwundetentransporte in Rudolfswert angekommen war. Er wurde am 28. d. M. unter großer Beteiligung zu Grabe geleitet. Der verstorbene Krieger ist der erste Bewohner des an der Lochnastraße neu angelegten geräumigen Friedhofes, auf dem, da er noch nicht der allgemeinen Benützung übergeben wurde, vorläufig nur verstorbene Soldaten beerdigt werden.

— (Der Flecktyphus.) Vom 18. bis 24. Juli wurden in Galizien und in der Bukowina 228 Erkrankungen an Flecktyphus in 16 Bezirken (34 Gemeinden) festgestellt. Die Erkrankungen sind zumeist in wiedergewonnenen Gebieten Galiziens vorgekommen. Ein Fall betrifft einen Angehörigen der k. und k. Armee, die übrigen Fälle Einheimische. In den anderen Verwaltungsgebieten war vom 18. bis 24. Juli bei Einheimischen keine Erkrankung an Flecktyphus zu verzeichnen. Unter Angehörigen der k. und k. Armee, Kriegsgefangenen und Ortsfremden vom nördlichen Kriegsschauplatz sind 81 Erkrankungen an Flecktyphus aufgetreten.

— (Unfall.) Am 27. d. M. gegen 10 Uhr abends wollte die 50 Jahre alte Wasenmeistersmagd Anna Sabotić aus Grm, Gemeinde Treffen, mit einem einspännigen Wagen, auf dem Schweinelaßbader aufgeladen waren, gerade in dem Momente, als ein Personenzug herabbrauste, das Eisenbahngleise überqueren. Die Lokomotive erfaßte den Wagen und schleppte ihn ungefähr 300 Schritte weit mit sich. Die Magd wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie ins Spital nach Rudolfswert überführt werden mußte. Während der Wagen vollständig zertrümmert wurde, blieb das Pferd unverletzt. Das Zugpersonal trifft an dem Unfälle kein Verschulden. H.

— (Verstorbene in Laibach.) Josef Bobi, Stephan Delac, Infanteristen; Vinzenz Marcolongo, ital. Leutnant; Luigi Zucchini, ital. Infanterist; Josef Drabel, Stabsfeldwebel; Zivo Petrov, Infanterist; Franz Zorman, Arbeiter; Andreas Komalinski, Martin Blaskovic, August Zahradniczel, Felix Vodura, Nikolaus Termisthal, Wenzel Hofsta, Sandar Ragh, Infanteristen; Peter Iskra, Gefreiter; Georg Milith, Alexander Zulicent, Infanteristen; Stephan Grediscl, Militärfuhrmann; Josefa Veslovec, Kanzenbienersgattin, 33 Jahre; Josef Albrecht, Arbeiter, 30 Jahre.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. Juli. Amtlich wird verlautbart: 30. Juli. Russischer Kriegsschauplatz: Nach einer mehrtägigen Pause sind gestern zwischen Weichsel und Bug die Verbündeten wieder an der ganzen Front zum Angriff übergegangen. Westlich des Wieprz bis in die Gegend von Chmiel wurde der Feind in einer Frontbreite von mehr als 25 Kilometern durchbrochen. Das österreichisch-ungarische 17. Korps nahm nördlich von Chmiel nach fünfmaligem Sturm die russischen Stellungen. Deutsche Truppen erkämpften abends die Linje Biaski-Bisupice und die Bahn östlich davon. Auch bei Korala-Belzyce nördlich Krasnostaw und Wojslawice drangen die Verbündeten in die feindlichen Linien ein. Heute früh traten die Russen an der ganzen Front den Rückzug an, wobei sie alle Ansiedlungen und selbst das Getreide auf den Feldern verbrennen. Unsere Verfolgung ist im Gange. Nordwestlich Zwangorod wurde beiderseits der Radomka-Mündung am 28. Juli früh unter schweren Kämpfen an mehreren Stellen der Übergang über die Weichsel erzwungen. Deutsche und österreichisch-ungarische Pioniere fanden unter schwersten Verhältnissen Gelegenheit, wieder Beweise hervorragender Tüchtigkeit und opfermutigen Pflichtgefühls zu geben. Am oberen Bug nahmen die Verteidiger des Brückenkopfes von Sokal ihre Südostfront vor dem Angriff überlegener Kräfte um einige hundert Meter zurück und wiesen dort weitere feindliche Angriffe ab. Sonst ist die Lage in Ostgalizien unverändert.

— Italienischer Kriegsschauplatz: Die im Görzischen am Plateaurande noch andauernden italienischen Angriffe sind vereinzelt vergebliche Vorstöße feindlicher Abteilungen, die sich gegen vorspringende Stützpunkte unserer Stellungen richteten. So versuchten östlich Sagrado und bei Redipuglia italienische Truppen weiter Raum zu gewinnen. Sie wurden durchwegs abgewiesen. Besonders um den Monte dei sei Busi, der fest in unserer Besitze ist, mühte sich der Feind vergebens. An den anderen Teilen der Front im Südwesten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Am Plateau von Komon wurde in den letzten Tagen ein italienischer Flieger durch Vortreffer einer Ballonabwehrkanone abgeschossen. Pilot und Beobachter wurden unter den brennenden Trümmern des Flugzeuges tot aufgefunden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Tublin gefallen.

Wien, 30. Juli. Amtlich wird verlautbart: 30. Juli, 8 Uhr abends. Unsere Kavallerie ist heute kurz nach Mittag in Tublin eingerückt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. Juli. Das Wolffsche Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Verthes in der Champagne wurden von beiden Seiten Minen gesprengt, wobei wir einen Flankierungsgraben nordwestlich des Ortes zerstörten. Im Priesterwalde brach ein französischer Angriff beiderseits Croix des Carnes im Feuer der Infanterie und Artillerie vor unseren Hindernissen zusammen. In den Vogesen griff der Feind gestern nachmittags erneut die Linje Lingskopf-Barrenkopf an. Die Nahkämpfe um den Besitz der Stellungen sind noch nicht abgeschlossen. Zwei englische Flieger mußten nahe an der Küste auf dem Wasser niedergehen und wurden gefangen genommen. — Südlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Truppen der Armee des Generalobersten von Boyrsch haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen Bilica-Mündung und Kozenice an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem östlichen Ufer wird gekämpft. Es wurden bisher 800 Gefangene gemacht und fünf Maschinengewehre erbeutet. Gestern haben die verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Radensin die Offensive wieder aufgenommen. Westlich des Wieprz durchbrachen deutsche Truppen die russische Stellung. Sie erreichten am Abend die Linje Biaski-Bisupice und die Bahn östlich davon. Viele tausend Gefangene und drei Geschütze fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg sowie Vorstöße österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen dicht östlich der Weichsel, preussischer Gardetruppen bei Kruppe (nordwestlich von Krasnostaw) und anderer deutscher Truppen in der Gegend von Wojslawice haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht. Heute früh räumten die Russen ihre Stellungen auf der ganzen Linie. Sie halten nur noch nördlich von Grubieszow. Oberste Heeresleitung.

Der Seekrieg.

Erfolgreiche Erkognoszierung eines Landungsdetachements unserer Torpedobootfahrzeuge auf Pelagosa.

Wien, 30. Juli. Amtlich wird verlautbart: Die Italiener hatten kürzlich auf dem von uns militärisch nicht besetzten Eiland Pelagosa eine Funkstation errichtet. Am 28. Juli wurde das Stationsgebäude derselben von einer Gruppe unserer Torpedofahrzeuge durch Geschützfeuer zerstört und der Gittermast umgelegt. Hieran anschließend wurde zur Feststellung des Umfangs der feindlichen Besatzung ein kleines Landungsdetachement unserer Torpedofahrzeuge zu einer scharfen Erkognoszierung auf das Eiland gesandt. Dieses drang ungeachtet des heftigen Widerstandes über einen feindlichen Schützengraben zu den stark betonierten Verteidigungsanlagen der Italiener vor und brachte diesen, unterstützt durch das Artilleriefeuer unserer Fahrzeuge, bedeutende Verluste bei. So fielen unter anderen der Kommandant der italienischen Besatzung und ein zweiter Offizier. Nach der erfolgreichen Erkognoszierung kehrte unser Detachement trotz der großen Übermacht des Gegners ohne erhebliche Verluste wieder auf die Fahrzeuge zurück. Feindliche Un-

terseeboote lancierten vergebens mehrere Torpedos gegen unsere Einheiten. Flottenkommando.

Verstelt.

Grimsby, 29. Juli. Der Fischerdampfer „Dovak“ wurde von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee versenkt. Man glaubt, daß die neun Mann starke Besatzung ertrunken sei.

Mytilene von den Alliierten besetzt.

Paris, 29. Juli. „Agence Havas“ meldet: England teilte Griechenland heute den Beschluß der Alliierten mit, Mytilene vorläufig aus militärischen Gründen zu besetzen, wie dies in ähnlicher Weise bei der Besetzung von Lemnos der Fall war. Die englische Note ist in freundschaftlichem Ton gehalten; sie versichert, daß die Alliierten die Souveränitätsrechte Griechenlands achten und die Insel räumen würden, sobald die Gründe für die Besetzung verschwinden würden.

Zwei türkische Segelschiffe gekapert.

Lyon, 29. Juli. „Le Progrès“ meldet aus Alexandria: Ein französischer Kreuzer brachte zwei mit Lebensmitteln beladene türkische Segelschiffe nach Alexandria. Diese Schiffe waren in den Syrischen Gewässern gekapert worden. Die Besatzung wurde den Ortsbehörden von Alexandria ausgeliefert.

Motorboote gegen Unterseeboote.

Newyork, 30. Juli. Die Firma Smith Boat and Engins Company erhielt von den Regierungen der Alliierten den Auftrag, Vorschläge für starke und geschwinde Motorboote zu unterbreiten, die zwei oder mehrere leichte Kanonen tragen können und zur Jagd auf deutsche Unterseeboote verwendet werden sollen. England will eine Flotte von 100, Rußland eine solche von 30 bis 40 derartigen Booten einstellen. Die Boote werden imstande sein, 50 Meilen in der Stunde zu fahren.

Italien.

Feuerungsunruhen.

Eugano, 29. Juli. Aus Turin, Ravenna, Cesena, Faenza und Palmi werden heute gleichzeitig Unruhen wegen Feuerung, beziehungsweise wegen Mangels an Brot und Mehl gemeldet.

Frankreich.

Blätterstimmen über die Besetzung der Karawankelinie durch Hindenburg.

Paris, 28. Juli. Die Besetzung der Karawankelinie durch die Truppen Hindenburgs hat in Frankreich überrascht. Die Presse erkennt die Bedeutung der Ereignisse an, glaubt jedoch, daß der Hauptwiderstand der Russen an der Buglinie erfolgen werde, welche zwar nicht besetzt, aber infolge der Beschaffenheit des Geländes besser zur Verteidigung geeignet wäre. Major Fiorier allerdings äußert sich im „Matin“ viel skeptischer; er glaubt, daß die Buglinie nur geringe Widerstandsmöglichkeit bietet. Warschau sei nun von einer neuen Seite stark bedroht, und für die Russen sei es jetzt wichtiger zurückzugehen.

um eine Zerreißung der Front zu vermeiden, als sich an den Besitz Warschau zu klammern.

England.

Hefige persönliche Angriffe gegen Asquith.

Haag, 30. Juli. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Premierminister Asquith hatte im Unterhause einige scharfe Ausfälle gegen die Northcliffe-Presse gemacht, worauf die „Daily Mail“ heute in ihrem Leitartikel mit heftigen persönlichen Angriffen antwortete.

Vom Schatzkammer.

London, 29. Juli. Die letztwöchentlichen Einnahmen des britischen Schatzkammers belaufen sich auf 3,990.000 Pfund Sterling gegen 2,429.000 Pfund Sterling in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Ausgaben betragen 18,938.000 Pfund Sterling.

Rumänien.

Eine rumänische Stimme über die Unterschätzung der Zentralmächte.

Bukarest, 30. Juli. „Univerzul“ schreibt in seinem Leitartikel in einer Betrachtung über den bisherigen Verlauf des Krieges: Die größte Überraschung, die uns der Krieg brachte, liegt bei den Zentralmächten und Rußland. Als es zu Beginn des Krieges als Folge der eduardischen Eintretungspolitik Kriegserklärungen regnete, jagten sich selbst die eingeleisteten Anhänger der Zentralmächte, daß sie verloren seien. Wie mächtig der Militarismus immer sein mag, wie tapfer die Armeen beider Reiche kämpfen mögen, so würden sie, glaubte man, nur einen Achtungserfolg davontragen und schließlich zugrunde gehen. Im Kampfe gegen die ganze Welt wurden sie wohl einige Wochen widerstehen, bis ihre ganze Kraft gebrochen sein werde. Die größten Erwartungen knüpften sich in dieser Beziehung an die Millionenheere Rußlands. Indessen wurden in dem Kriege alle Berechnungen über den Gewinn geworfen. Die Bilanz schließt mit einem bedeutenden Defizit für den Vierverband. Die nächstliegende Schlussfolgerung ist, daß wir sowie der Vierverband die Kraft der Zentralmächte unterschätzen, und zwar nicht nur die rein militärische Kraft, sondern auch ihre ganze Organisation auf allen Gebieten.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 28. Juli. (Agence télégraphique Mill.) Das Hauptquartier teilt mit: Kaukasusfront: Unsere wiederholten Angriffe hatten die russischen Streitkräfte, die mit Unterstützung von Banden versucht hatten, unserem rechten Flügel in den Rücken zu fallen, um das Kampfgebiet zu erweitern, allmählich gegen Osten zurückgeworfen und hierbei Verluste beigebracht. Am 25. Juli schlugen wir in der Schlacht, die sich auf der Höhe von Greboc entwickelt hatte, die Nachhut dieser feindlichen Kräfte weiter gegen Osten zurück, wobei wir mehr als 300 Russen, darunter sieben Offiziere, gefangen nahmen und ein unverkehrtes Geschütz, dann sehr viel Munition, einen Munitionswagen, zwei Munitionswagen und eine Menge Waffen und Munition erbeuteten. Der fliehende Feind geriet irrtümlich mit den zur Unterstützung seines rechten Flügels eingetroffenen eigenen Verstärkungen in Kampf. Unsere Artillerie, die in diesen Kampf eingriff, tötete dem Feinde, der in voller Auflösung die Flucht ergriff, beträchtliche Verluste zu. — Dardanellenfront: Am 27. Juli mit Unterbrechung Infanterie- und Artilleriefront. Am 26. Juli versuchten einige feindliche Torpedoboote an dem Gestade bei Kerevisdere unseren rechten Flügel bei Sedilbahr zu beschießen. Eines der Torpedoboote wurde von unserer Artillerie getroffen, worauf die übrigen das Feuer einstellten und sich entfernten. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Die Kriegslage an den Dardanellen.

Christiania, 29. Juli. Der militärische Mitarbeiter des „Morgenbladet“ schreibt über die Kriegslage an den Dardanellen: Seit dem großen Angriff der Verbündeten vom 4. bis 6. Juli fanden offenbar nur bedeutungslose örtliche Gefechte und tägliche Beschießungen statt, ohne daß die Verbündeten die geringsten Fortschritte gemacht hätten. Offenbar beschloß die türkische anatolische Batterie feindliche Stellungen mit guter Wirkung, obwohl we-melden. Da aber die französischen Berichte davon, daß die englischen noch die französischen Berichte davon, daß die letzten Zeit diese Batterien aus weiter Entfernung beschossen, muß deren Feuer doch lästig gewesen sein.

Bei Kaba Tepe, wo Australier und Neuseeländer kämpften, ist überhaupt kein Fortschritt zu verzeichnen. Bei Sedilbahr ist der äußerste Punkt, den die dort kämpfenden britischen und französischen Kolonialtruppen erreichten, nur fünf Kilometer von der ursprünglichen Landungsstelle entfernt. Nach dem, was der englische Ministerpräsident Asquith selbst mitgeteilt hat, hätten diese fünf Kilometer den Briten 45.000 Mann gekostet, also jeder Kilometer 9000 Mann oder 10 Tote, Verwundete und Gefangene auf den laufenden Meter, anders ausgedrückt gegen 600 Mann täglich während voller drei Monate. Hierzu rechnet man alle untergegangenen und beschädigten Kriegsschiffe sowie die französischen Verluste, die nicht bekanntgegeben werden. Es ist klar, daß sich die Verbündeten auf ein äußerst kostspieliges Experiment eingelassen haben.

Mexiko.

Beleidigung der Unionsflagge.

Washington, 29. Juli. (Reutermeldung.) Die Mexitaner hielten bei Puebla ein Auto an, das unter dem Schutze der amerikanischen Flagge diplomatische Schriftstücke wegführte. Die Flagge wurde entfernt und zu Boden getreten. Zwei Spanier wurden aus dem Automobil geholt und zum Tode verurteilt, ein Amerikaner später in Freiheit gesetzt.

Absturz eines Militäraeroplans.

Sofia, 28. Juli. (Agence télégraphique bulgare.) Ein Militäraeroplan, das heute vormittag über der Stadt kreuzte, stürzte infolge einer Motorpanne ab. Die beiden Insassen, zwei Leutnants, blieben tot liegen.

Ein schrecklicher Taifun in Südchina.

London, 30. Juli. Die „Morningpost“ meldet aus Shanghai: Hier wütet ein schrecklicher Taifun. Die Ufer sind mit Trümmern von Yachten, Motorbooten und Sampans bedeckt. Überall wurden die Bäume entwurzelt; viele Häuser sind eingestürzt oder abgedeckt. 200 Menschen kamen ums Leben, viele wurden verletzt.

— (Ein Einschleicher.) Einem an der Baloger Straße wohnhaften Arbeiter wurden unlängst aus der verperrten Wohnung 120 K entwendet. Der unbekannte Täter ließ großzügig 28 K und zwei goldene Damenuhren zurück. Er hatte sich offenbar durch ein Fenster in die Wohnung eingeschlichen.

— (Unfälle.) In St. Martin unter dem Groß-Stahlenberge stürzte der zwölf Jahre alte Pflegerling Franz Luznar, der auf Besuch zu seinen Verwandten gekommen war, vom Heuboden und zog sich eine schwere Verletzung des rechten Armes zu. — Der 32 Jahre alte Heizer Johann Dolenc wurde auf dem Bahnhofe in Opčina von der Lokomotive erfasst und an die Kampe gedrückt, wodurch er mehrfache schwere Verletzungen erlitt. — In Potojsice bei Franzdorf hackte sich die 13 Jahre alte Besitzerstochter Maria Bidmar beim Getreideschneiden unglücklicherweise mit der Sichel in die linke Hand und verletzte sich schwer.

— (Von einer Schange gebissen.) Der zehn Jahre alte Ludwig Praprotnik aus Ober-Log, Gemeinde Hötitsch, wurde beim Schwarzbeeren sammeln im Walde von einer Schlange in den linken Fuß gebissen. Er wurde am folgenden Tage ins Landeshospital überführt.

— (Tödlicher Unfall.) Auf der Eisenbahnstrecke in Scherainitz wurde am 24. d. M. ein Befreiter von einem Bahnwagen überfahren und blieb auf der Stelle tot.

— (Ein zweifüßiger Fuchs) stieg unlängst an der Baloger Straße über eine zwei Meter hohe Hauseinfriedung und stahl aus dem im Hofe befindlichen Hühnerstall 24 Hennen im Werte von 72 K.

Ein berühmtes Werk des deutschen Schriftstellers Dr. Paul Lindau im Kino „Central“ im Landestheater.

Heute beginnen im Kino „Central“ im Landestheater die Vorstellungen des berühmten Werkes „Die Landstraße“, Originaltext von Dr. Paul Lindau. In ergreifenden Szenen werden uns die Erlebnisse eines Menschen vorgeführt, der sein Leben in Gefangenschaft verbracht hat und in Freiheit gestorben ist. Überall, wo das Werk bis jetzt vorgeführt wurde, wurde die Vorstellung zu einer Sensation. Sehr interessant ist auch der neue Kriegsfilm mit General Erzelenz von Boroevic und das Programm ergänzende köstliche komische Bilder.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
30	2 U. N.	735,5	16,8	SSO. schwach	Regen bewölkt	
	9 U. M.	34,3	15,3	NW. schwach		
31	7 U. M.	34,7	13,3	windstill	Regen	24,2

Das Tagesmittel der gefirigen Temperatur beträgt 15,8°, Normale 19,8°.

NESTLE'S
Kindermehl
beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszenten, nach Magen- u. Darmerkrankungen Jederzeit erhältlich.

Probepost und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstraße 2 K.

1711 8-3

Lungenkranke Sanatorium **Aflenzer**
Am Neuhof (300 m), Steiermark, Prospekt
1665 32-4

Ich versende Gratis- „Framydol“, welches Probenfläschchen samt Gebrauchsanweisung meines roten, lichten und melierten Haaren und Bart dauerhafte, nicht abfärbende dunkle Färbung verleiht. Johann Grollich, Engeldrogerie in Brünn. Für Spesen sind 30 Heller in Briefmarken 1174 beizulegen. Orig.-Flaschen kosten K 2.-. 13-12

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten
Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.
Giesshübler
Sauerbrunn

Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 80 7

Schmerzzerfällt geben wir die tiefbetäubende Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, gute Mutter, bezw. Schwiegermutter, Frau

Anna Candolini
k. k. Bezirksrichters Witwe

Donnerstag den 29. Juli um 5 Uhr nachmittags nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 80 Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Die teure Unvergeßliche wird Sonntag den 1. August um 4 Uhr nachmittags im Schlosse Maria-brunn eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu Landstraße zur letzten Ruhe bestattet.
Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Landstraße gelesen werden.

Schloß Mariabrunn bei Landstraße, am 30. Juli 1915.

Geurich Candolini
Abteilungsleiter der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt in Triest

Wladimir Candolini
i. u. I. Major Ing. Chem., derzeit in Trebinje

Söhne
Helene Candolini, geb. Tlapa
Schwiegertochter

Amtsblatt.

1867 3-3 3. 17.691.

Rundmachung.

Es wird hiemit verlautbart, daß ein Platz der auf Lebenszeit zu verleihenden Invalidenstiftung des Laibacher Frauenvereines im Jahresbetrage von 100 K in Erledigung gekommen ist.

Anspruch auf diesen Stiftplatz auf Lebenszeit haben Invaliden des Mannschaffsstandes aus den Ergänzungsbezirken in Krain, die nicht in einem Invalidenhanse untergebracht sind und zwar zunächst solche, die im Kriege des Jahres 1866 invalid geworden sind, dann aber, nur auf die Dauer der Bedürftigkeit, Witwen und Waisen derselben, weiters Invaliden aus dem Kriegsjahre 1859 und mit der obigen Beschränkung die Witwen und Waisen dieser letzteren und endlich Invaliden aus den Kriegsjahren 1848 und 1849 und auf die Dauer der Bedürftigkeit deren Witwen und Waisen.

In Ermanglung solcher Bewerber, resp. Bewerberinnen haben Anspruch auf das Stiftungserträgnis per 100 K für ein Jahr nach Krain zuständige, bedürftige Realinvaliden.

Die hiernach instruierten Stempelfreien Gesuche um diesen Stiftungsplatz sind im Wege der politischen Behörde des Aufenthaltsortes bis zum 20. August 1915

bei der k. l. Landesregierung in Laibach einzubringen.

k. l. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 16. Juli 1915.

Stev. 17.691.

Razglas.

Stem se daje na znanje, da se je izpraznilo ustanovno mesto invalidne ustanove

drustva ljubljanskih gospa v letnem znesku 100 K.

Pravico do tega ustanovnega mesta za celo življenje imajo taki invalidje iz moštva dopolnilnih okrajev kranjskih, ki niso oskrbljeni v kaki invalidnici, in sicer v prvi vrsti invalidje iz vojske 1866. leta, potem, a le za dobo potrebe (revščine) njih vdove in sirote, nadalje invalidje iz vojskinega leta 1859 in z zgoraj omenjeno omejitvijo njih vdove in sirote, slednjic invalidje iz vojsk leta 1848 in 1849 ter za dobo potrebe (revščine) njih vdove in sirote.

V slucaju pomanjkanja takih prosilcev, oziroma prosilk imajo pravico do ustanovnega zneska 100 K za eno leto na Kranjsko pristojni revni invalidje.

Nekolkovane v tem smislu opremljene prošnje je vložiti potom politične oblasti prebivališča do

20. avgusta 1915

na c. kr. deželno vlado v Ljubljani.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 16. julija 1915.

1889 3-1

3. 15.080.

Rundmachung.

Am 7. August 1. 3.

um 10 Uhr vormittags wird hieramts die Jagdbarkeit der Gemeinde Rau mit Ausnahme der Eigenjagd der Herrschaft Gerlachstein für die weitere Pachtperiode, d. i. bis 30. Juni 1920, event. auch nur für die Dauer eines Jahres, d. i. bis 30. Juni 1916, im Wege der öffentlichen Visitation verpachtet werden.

Die Visitationsbedingungen liegen hieramts auf.

k. l. Bezirkshauptmannschaft Stein
am 27. Juli 1915.

Stev. 15.080.

Razglas.

Dne 7. avgusta t. l.

ob 10. uri dopoldne se odda tuuradno na javni dražbi v zakup lov občine Rova, izvzemši lastni lov grajščine Kolovec za nadaljnjo zakupno dobo, t. j. do 30. junija 1920, eventualno tudi le za dobo jednega leta, to je do 30. junija 1916.

Dražbeni pogoji so tuuradno na vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo Kamnik
dne 27. julija 1915.

1890

A 286/1/4

Poklic neznanih dedičev.

Antonija Janeš, delavka iz Potoške vasi šte. 44, je umrla dne 24. avgusta 1901 v deželni bolnici ne zapustivši nikake poslednje volje.

Sodišču ni znano, ali je kaj dedičev. Za skrbnika zapuščini se postavlja gospod Josip Pirc, posestnik in župan v Kotredežu št. 5.

Kdor hoče kaj zapuščine za se zahtevati, mora to tekom enega leta

od danes naprej sodišču naznaniti in svojo dedinsko pravico izkazati. Po preteku tega roka izroči se zapuščina, v kolikor izkažejo dediči svoje pravice, le-tem, v kolikor bi se pa to ne zgodilo, pripade zapuščina državi.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji,
odd. I, dne 26. julija 1915.

1902 Firm. 72/15, Gen. II, 44/7
Razglas.

Izvršil se je na podlagi zapisnika z dne 27. junija 1915 pri tvrdki:

Hranilnica in posojilnica v Podzemlju

reg. zadruga z neomejeno zavezo v zadrugnem registru zbris članov načelstva Josipa Rome-ta, Janeza Jurajevčiča, Petra Žuniča in Matije Tomca ter vpis novih članov načelstva Valeriana Učak, župnika v Podzemlju, Martina Plut, posestnika na Vrano vičih št. 5, Antona Brodarič, posestnik v Gribljah šte. 46 in Martina Papič, posestnika na Giršicah št. 33.

C. kr. okrožna sodnja v Rudolfovem, odd. I, dne 28. julija 1915.

1885

P VIII, 194/15/1

Detje pod skrbstvo.

1.) Jerneja Ravnikar, nadučitelja na Viču, radi blaznosti;

2.) Marijo Brancelj, posestnika ženo na Zgor. Igu, radi bedosti;

3.) Frana Vagaja, c. kr. poštnega asistenta v Ljubljani, radi bedosti, ter se je postavil skrbnikom: ad 1.) gospa Marija Ravnikar, nadučitelja soproga na Viču, ad 2.) gospod Janez Brancelj, posestnik na Zgornjem Igu, ad 3.) gospod Ivan Vagaja, c. kr. poštni nadkontrolor v pok. v Ljubljani.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. VIII, dne 28. julija 1915.

Schön möbliertes

Balkonzimmer

ist sofort zu vergeben:

Gradišče Nr. 10, III. St., llnks.

Sehr schöne

Wohnung

mit 3 oder 4 Zimmern, ist am schönsten Platze vor dem Gerichtsgebäude, Slovenski trg Nr. 8, I. Stock, sofort zu vermieten.

Absolventin,

Maschinschreiberin und Stenographin, deutsch u. slowenisch, sucht geeigneten Posten.

Gefl. Anträge an die Administration dieser Zeitung. 1907 2-1

Fichtenlohe in Röhren,

gebrochen, gestampft oder gemahlen, kauft zu höchsten Preisen Max Stössl, Klagenfurt.

Lehrerin

der italienischen Sprache
derzeit in Laibach erteilt Unterricht in ihrer Muttersprache.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1893 2-1

Lehrerin der englischen u. französischen Sprache

Lehrerin der französ. Sprache an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die sich mehrere Jahre in London und Paris aufhielt, gibt Stunden (Sprachkurse).
Fräulein Olga Nadeniczek
(beideter Gerichtsdozentin für die engl. Sprache).
Dalmatingasse Nr. 10, links im Hof.

3426 Staatlich geprüfte 2-2

Achtung! Achtung!

Neues Fahrrad- u. Motor-Geschäft

Šelenburgova ulica Nr. 6

Reiches Lager der weltberühmten „Humber“-Fahrräder, „Puch“-Motorräder des neuesten Systems und einzelner Bestandteile, zu den niedrigsten Preisen.

Um zahlreichen Besuch und Aufträge bittend mit aller Hochachtung

Franz Florjančič.

1908 1

Erste u. grösste Uniformierungsanstalt

von fertigen weißen, hechtgrauen und feldgrünen Uniformen in Leinen und Stoffen.
Über 500 Stück Gummi-Mäntel und -Pelerinen in allen Farben von K 15— an bis zur feinsten Qualität. Extra Offiziers- und Mannschafts-Kappen von K 2.90 aufwärts.
5000 fertige Kommissstuch-Mantel, hechtgrau.
Auch allergrößte Auswahl in Herren- und Damen-Konfektion zu bekannten, staunend billigen Preisen.

Laibacher (früher Englisches) Kleidermagazin O. Bernatović
Laibach, Mestni trg. 1910 3-1

Telegramme: Verkehrsbank Laibach.

K. k. priv.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864 — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 30. Juni 1915 K 81.726.838.—

Stand am 31. Dezember 1914 auf Bücher und im Kontokorrent K 202.841.494.—

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von Geldeinlagen gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.
An- und Verkauf von Wertpapieren streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.
Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen auf allen in- u. ausländischen Börsen.
Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

1603 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Telephon Nr. 41.



Wir geben im eigenen, sowie im Namen der anderen an der Südwestfront kämpfenden Batterien des Feldkanonenregimentes bekannt, daß unser innigstgeliebter, tapferer Kommandant, Herr

Hauptmann

Oskar Ritter von Toms

am 26. Juli 1915 in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für Kaiser und Vaterland gestorben ist. Er wurde beim Donner der Geschütze an der Stätte seines Wirkens beerdigt.

Im Felde, am 27. Juli 1915.

Das Offizierskorps der Batterie 7.

Limoniën-Essenz

1887 1 Flacon 1 Krone 10-3

entspricht 10 Limonen

Apotheke Trnkóczy

Laibach, neben dem Rathause.

Suche tüchtigen, älteren

Kommis

der auch Lust zum Auslagearrangieren hat, gegen guten Gehalt. Selber kann von der Manufaktur-, eventuell auch von der Galanteriewarenbranche sein.

Gefällige Anträge an **O. Bernatović**, Laibach, 1900 3-2

Soeben erschien:

Österreichisch-ungarisches Rotbuch

Diplomatische Aktenstücke betreffend die Beziehungen

Österreich-Ungarns zu Italien

1877 6-3

in der Zeit vom 20. Juli 1914 bis 23. Mai 1915.

Preis: K 1.50, mit Postzusendung K 1.70.

Vorrätig in der Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Achtung! Achtung!

Jakob Wermuth aus Wien

ist hier und kauft:

Abgelegte Herrenkleider, Militär-Uniformen, Eisenbahner-Pelze und -Mäntel, Gold-Borten und bezahlt 1875 den höchsten Preis. 3-3
Zuschriften erbeten postlagernd.

Lehrer

der kroatischen Sprache

gesucht von 1872 3

R. Jurza, Elisabethstraße 4/1.

Suche für einige Monate

gut möbliertes Zimmer

bei guter Familie, eventuell mit Frühstück u. Abendtisch.

Anträge erbeten: **Hotel Elefant**, Zimmer Nr. 23. 1886 3-3

Zu kaufen wird gesucht

ein größerer Komplex (nicht unter 10 Joch)

Jungwald

mit günstigen Verkehrsverhältnissen. Sofortige Barzahlung.

Offerte unter „Jungwald“ an die Administration dieser Zeitung. 1904 2-1

GROSSTE AUSWAHL **BILLIGSTE PREISE**

Sauberste Ausführung

Reparaturen Ueberziehen

L. Mikusch
Laibach 52-29
Rathausplatz Nr. 15.

Himbeersaft . . .	K 2.50 per Kilo	Ribiselsaft . . .	K 1.60 per Kilo
Erdbeersaft . . .	1.90 " "	Pfirsichsaft . . .	1.60 " "
Orangensaft . . .	1.70 " "	Marillensaft . . .	1.60 " "
Ringlottensaft . . .	1.70 " "	Apfelsaft . . .	1.50 " "
Kirschsaff . . .	1.80 " "	Maitrank . . .	1.50 " "
Schokolade . . .	5 Kilo K 23.-	Kakao, rein . . .	5 Kilo K 35.-
Schweiz. Kakes . . .	5 " " 27.-	Tee, fein . . .	5 " " 54.-
Trockenmilch . . .	5 " " 19.-	Kondens. Milch, 48 Dosen	46.-

Säfte kleinstes Quantum einer Sorte 2 1/2 Kilo, geht in ein Postpaket, mit Wasser vermengt höchst erfrischend, alles franko per Nachnahme.

M. Grünbaum, Wien, II., Lichtenauergasse 6.

Zur Aufklärung!

Die
Remington Typewriter Co. Schreibmaschinenfabrik

Illion, Staat New-York

steht mit der Firma

E. Remington & Sons Waffenfabrik

in Bridgeport, Connecticut

in gar keinem Zusammenhange.

Sie gehört weder in den Konzern der Remington Waffen- und Munitionsfabriken, noch ist sie eine Tochter-Gesellschaft, noch hat sie irgendwelche materielle oder finanzielle Verbindungen mit ihr.

Die Remington Typewriter Co. entstand aus der Gesellschaftsfirma Wyckoff, Seamans & Benedict, welche im Jahre 1886 die Patente der Remington Schreibmaschine erwarben. Im Jahre 1893 wurde daraus die Union Typewriter Co. gegründet, die nach 3 Jahren ihren Namen in „Remington Typewriter Co.“ änderte.

Die Remington Typewriter Co. hat jedes Ansinnen, auch nur Schrauben und kleine Teile für Kriegsmaterial zu erzeugen, trotz enormer Gewinnzusicherungen von vornherein abgelehnt, trotzdem in ihren Fabriken der Betrieb reduziert werden musste und viele unbeschäftigte Arbeiter vorhanden sind.

Die Remington Typewriter Co. steht auf dem Standpunkte wirklicher Neutralität, ohne sich um juridische Auslegungen von Neutralitäts-Gesetzen zu kümmern.

Remington Typewriter Co. A.-G.

W. T. Humes

Vizepräsident, derzeit Wien.

1897

Diese Erklärung entspricht wörtlich der vom hiesigen amerikanischen Generalkonsulate bestätigten eidlichen Aussage.

Alle falschen Behauptungen, Beschuldigungen und Verleumdungen werden mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gerichtlich verfolgt werden.

700 20-12

Die berühmtesten

Pfaff-Nähmaschinen, Puch-Fahrräder

empfehl auch gegen Monatsraten

Ign. Vok, Alleinverkauf,
Laibach, Gerichtsgasse Nr. 7.

Lager von sämtlichen Nähmaschinen- und Räderteilen.

Achtung!

Bitte zu lesen!



*** Auf ***
Raten!



ALFONS BREZNIK

Musiklehrer und einziger beedeter Sachverständiger des k. k. Landesgerichtes

Laibach, Kongreßplatz Nr. 15

(gegenüber der Nonnenkirche)

Größtes und auswahlreichstes **Klavier- u. Musikinstrumenten-Geschäft,**
billigste **Klavier-Leihanstalt und Musikalienhandlung.**

Alleinverkauf der besten Hoffabrikate: 884 52-16

Bösendorfer, Hölzl & Heitzmann, Rudolf Stelzhammer, Förster,
Gebrüder Stingl und Hofmann.

Stimmungen und Reparaturen jeder Art gewissenhaft und billig.

Neue und auch alte Weiß-, Rot- und

Schillerweine

aus der berühmten **Pécsvillanyer Gegend** versendet zu
den billigsten Tagespreisen in Leihfässern von 100 Liter aufwärts

Benkő Mihály

1804 3-3

Weingutsbesitzer und Großhändler, **Pécs, Ungarn.**

Bei größerer Abnahme verlange man bemusterte Offerte.

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftenmaler

Igriška ulica 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in
ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, ge-
schmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

(1538) 52-6

Ölfarben-, Lack- und Firnisshandlung

Miklošičeva cesta 4

(Gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

Dieselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden
auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaler-
Arbeiten entgegengenommen.

Kreide - Karbolinum - Leim

Künstlerfarben - Malerleinwand

Bronzen - Beizen

Tapezierer und Dekorateur

Adolf Högner, Laibach

Petersstraße Nr. 11, Ecke der Bahnhofgasse

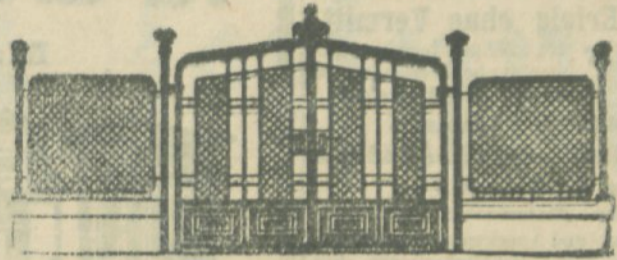
übernimmt sämtliche Tapezierer- und Dekorationsarbeiten in und
außer dem Hause und bürgt für solide und moderne Ausführung
bei reellen und billigen Preisen. 1826 3-2

Divans, Ottomanen und Matratzen stets lagernd.

Praktische und billige Einfriedungen

für Vorgärten und Parkanlagen etc.

1008 8-5



aus Drahtgitter und Schmiedeeisen, sowohl in einfacher als auch reichster
Ausführung. Schmiedeeiserne Staketgitter, Stiegegeländer, Fenster-
gitter, Grab- und Gruftgitter, Balkon- und Firstgitter, mehrfach-
gedrehte, sechseckige, feuerverzinkte, sowie viereckige Maschin-
drahtgeflechte für Abgrenzungen von Wald, Wiesen und Gärten,
für Hasenschutz, Hundezwinger, Fasanerien, Voliären, Lawn-Tennis-
plätze, Rabitzwände und Monierbau, ferner Sand- und Schottergitter, Stahl-
stachelzaundrähte, sämtliche Einfriedungsmateriale und alle einschlägigen Fabrikate
liefern zu billigsten Preisen



Hutter & Schrantz A.-G.

Siebwaren- und Filztuchfabriken

Wien, VI., Windmühlgasse 26/43.

Musterbücher, Kostenvoranschläge und Auskünfte jeder Art gratis und franko.

Zu haben bei allen größeren Eisenhändlern.

Spezial-Geschäft

für nur allerbeste Damen- und
Herrenwäsche

A. Sarr, Inhaberin Hedwig Sarr

Laibach, Selenburgova ulica 5

Reuheiten in farbigen
Batisten und Saphiren

Stets Reuheiten von Taschen-
tüchern, Socken, Kragen und
Manschetten etc.

Herren-Wäsche-Ausstattungen

1536 10-10

Größte Handlung und Erzeugung von
Gold- und Silberwaren

1539 13

und **Brillanten**

Einzige Vertretung von

Armee-Uhren

Meine Union-Uhren sind in ganz Österreich
und Deutschland gratis repassiert.

F. ČUDEN

Aktionär der schweizerischen Uhren-
fabriken Union-Horlogère

Prešernova ulica Nr. 1

gegenüber der Franziskanerkirche.

Große Auswahl von patriotischen Abzeichen, Ringen, Anhängseln, in
Eisen, Silber und Gold zu billigsten Preisen. Preiskurant gratis auch per Post.



Militärschuhe

für Offiziere und Mannschaft stets großes
Lager vorrätig in der Niederlage der
Schuhfabrik

1892 6-1

PETER KOZINA & Ko. Laibach,
Breg Nr. 20.

Verkäufer und Käufer
 von Landwirtschaften, Realitäten
 und Geschäften aller Art finden
 raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr
 bei mäßigen Insertionskosten nur bei dem im In- und
 Auslande verbreitetsten

christlichen Fachblattes
der Wiener General-Anzeiger
 Wien, I., Wollzeile 31.
 Telephon (Interurb.) 17.351.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben
 von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem
 hochwürd. Klerus, Bürgermeisterämtern und
 Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf
 Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fach-
 kundigen Beamten. Probenummern auf Ver-
 langen gratis. 134 28

100 Liter Elpis-Haustunk!



erfrischend, köstlich und
 durststillend, kann jeder-
 mann m. geringen Kosten
 selbst erzeugen. Vorrätig
 sind: Ananas, Apfel, Gre-
 nadine, Himbeer, Muskat-
 birne, Pfefferminze, Po-
 meranzen, Waldmeister,

Weichsel. — Mißlingen ausgeschlossen.
 — Diese Haustunkte können im Sommer
 gekühlt und im Winter auch heiß, anstatt
 Rum und Schnaps, getrunken werden. Die
 Substanzen samt genauer Vorschrift kosten
 K 4-50 franko Nachnahme. Auf 5 solche
 Portionen gebe ich eine Portion gratis.
 Für Ökonomien, Fabriken, größere Haus-
 halte, Werkstätten etc. von unschätzbarem
 Wert, da der Arbeiter davon erfrischt
 und nicht berauscht wird und seine
 Leistungsfähigkeit nicht einbüßt.

Johann Grolich, Engel-Drogerie
 in Brünn Nr. 515, Mähren.

Probekartons für je 10 Liter kosten 70 h,
 wenn vorher in Briefmarken eingeschickt.
 Auch die größeren Drogerien und Delika-
 tessengeschäfte führen die Probekartons
 1388 zu 70 h am Lager. 20-8
 Verkaufsstelle in Laibach: **Ant. Kano,**
B. Čvančara.

Gesucht werden für sofort

2 Kontoristinnen

mit Praxis, welche der slowenischen und
 deutschen Sprache mächtig sind. Bevorzugt
 werden solche, welche auch die kroatische
 Sprache beherrschen.

Offerte unter „K. A. 1916“ an die Ad-
 ministration dieser Zeitung. 1858 5

Ameiseneier

(trockene) 1735 6-6

kauft in jeder Menge
Johann Dolejš,
 Samenhandlung, Prag, 469-I.

Naturechten, flaschenreifen

Äpfel-Wein

1806 11-9
 100 Liter K 26— ab hier in Fässern von
 100 Liter aufwärts per Nachnahme versendet
 Rosenkranz in Marburg, Steiermark.

Sampiglien
 Jeder Art,
 für Hemter, Vereine,
 Kaufleute etc.
Anton Černe
 Graveur und Kautschuk-
 stempelerzeuger.

Laibach, Sellenburgova ulica Nr. 1.
 Preisliste franko. 68 52-29

Möbelhandlung
R. LANG, Laibach
 Martinsstraße.



Reiches Lager von Möbeln aller
 Art in jeder Preislage wie:
 Spiegel, Bilder in allen Größen,
 altdeutsche Schlafzimmer, Dekora-
 tions-Divans, **Spezialist in**
Brautausstattungen, Salon-
 und Sitzgarnituren, Eisenmöbel,
 Kinderbetten, **komplette Ein-**
richtungen für Villen.

Spezialität: Gasthaussessel,
 Drahtnetzmattressen, Afrique- und Roßhaarmattressen Ia stets lagernd,
 lackierte Möbel aus weichem Holz sowie alle Küchenmöbel etc.

Solide Bedienung. Billige Preise.

3257 52-31

THE VERA
American Shoe
 für Herren und
 :: Damen aus ::
Amerika



Modern, bequem, vornehm,
 :: preiswert, dauerhaft ::
 Alleinverkauf
 Schuhwarenhaus
Franz Szantner
 Laibach, Schellenburggasse.

Made by
 Rice & Hutchins
 Boston, Mass. U.S.A.

Vordruckerei neuester Muster
 für gestickte Blusen u. Kleider
TONI JAGER, LAIBACH
 Judengasse 5. 957 15



KRAPINA -Töplitz heilt Gicht,
 (Kroatien) Rheumatismus,
 Auskunft und Prospekt Ischias
 gratis durch d. Direktion. 780 20-20

Große Geschäftslokalitäten
 mit geräumigen Magazinen und großem Keller, in denen sich seit 80 Jahren
 ein Spezereigeschäft befindet, sind am **Kongreßplatze Nr. 10 (Burg-**
platze Nr. 1) mit 1. November l. J. zu vermieten. 1768 3-3
 Auskünfte in der **Advokaturskanzlei Herrengasse Nr. 3, I. Stock.**

MAGEN-TINKTUR VERSAND
 des APOTHEKERS PICCOLI GEGEN
 in Laibach
 stärkt den Magen, regt die Leber an, för-
 dert die Verdauung und Lebensstimmung NACH-
 NAHME

Magen-Tinktur
 1 Fläschchen 20 Heller. 489 88
 Aufträge gegen Nachnahme.

Ruhige, schöne
Wohnung
 bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer samt
 Zugehör, ist in der **Villa Oroszy** nächst
 dem Staatsbahnhof zum **Novembertermin**
 zu vergeben. 1803 4

Deutsches Mädchen
 sucht Stelle
 zu Kindern oder für sonstige häus-
 liche Arbeiten außer kochen.
 Adresse gütigst zu hinterlegen bei der
 Administration dieser Zeitung. 1882 2-2

5000 Hektoliter
kroatischen Wein
 weiß und rot
 der Jahrgänge 1912, 1913 u. 1914
 offerieren zu den Tagespreisen
Alex Breyer i sinovi
 Weingroßhandlung in Križevci
 (Kroatien). 1883 9-3

Möblierte
Wohnung
 2 bis 4 Zimmer und Küche, ab
 August oder September gesucht.
 Anträge: Resselstraße 10, I. Stock,
 Zimmer Nr. 28. 1884 2-2

AGENTEN
 tüchtig und solid, werden bei höch-
 ster Provision für meine **bestrenom-**
mierten Fabrikate in
 Holzrouleaux und Jalousien
 aufgenommen. 793 14
ERNST GEYER
 BRAUNAU, BOHMEN.

Wichtig für jedermann!
 Beste und billigste Bezugsquelle
 für Drogen, Chemikalien, Kräuter,
 Wurzeln usw., auch nach Kneipp,
 Mund- und Zahnreinigungsmittel,
 Lebertran, Nähr- und Einstreu-
 pulver für Kinder, Parfüms, Seifen,
 sowie überhaupt alle Toiletteartikel,
 photographische Apparate u. Utensilien,
 Verbandstoffe jeder Art, Des-
 infektionsmittel, Parkettwische usw.
 Grosses Lager von feinstem Tee,
 Rum, Kognak. 67 52-30
 Lager von frischen Mineralwässern
 und Badesalzen.
 Behördlich konz. Giftverschleiß.
Drogerie Anton Kano
 Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).